

Überholte Gegensätze

Erfolg jenseits der Routinen

Sunil Kukreja

Der durchschlagende Erfolg der *Bharatiya Janata Party* (BJP) bei den jüngsten Wahlen war in diesem Maße von nicht vielen Beobachter(inne)n erwartet worden. Einige Fakten, die den Sieg der BJP ausmachen, müssen noch eingehender analysiert werden. Der „Personenkult“, der Modi und der BJP als strategisches Mittel nachgesagt wird, wie auch die religiöse Polarisierung reichen jedoch als Erklärung alleine nicht aus. Der Text nimmt sich anderer Erklärungsansätze an.

Zweifelsohne sollte der Aspekt Personenkult nicht unterbewertet werden. Premierminister Narendra Modi fesselte seine Landsleute als Redner und Persönlichkeit. Dies allein hat jedoch den Sieg nicht erbracht. Die BJP wird bis heute reflexartig mit dem „rechten hinduistischen Nationalismus“ in eins gesetzt. Dieses politische Programm gibt es natürlich in der BJP. Es ist jedoch ein schwerwiegender Irrtum zu glauben, mit dem Sieg der BJP würde der Niedergang Indiens als säkularer Staat besiegelt sein.

Die transformierte BJP

Die BJP hat eine Transformation durchlaufen mit vielen Attributen der Moderne. Und in den Regierungsjahren ab 2014 hat diese transformierte BJP langsam aber sicher die indische Politik geformt. Es geht noch weiter: Indien selbst hat einen tiefgreifenden Wandel und eine grundlegende Neuausrichtung etwa in der Wirtschaftspolitik erlebt, eingeläutet - Ironie der Geschichte - durch die Kongress-Partei unter Manmohan Singh. Die wirtschaftliche Liberalisierung verknüpft die BJP momentan erfolgreich mit einer Re-Imaginierung von Indien.

Dieser Rückgriff auf Indien geschah nicht nur als nationales Projekt und Kampf zwischen zwei konkurrierenden Visionen um einen säkularen und einen religiös konnotierten Staat. Diese idealtypische Gegenüberstellung hat in der

Realität eigentlich noch nie gestimmt, und war bei den parteipolitischen Protagonisten weder in sich stimmig noch gegenseitig ausschließend. Zweifelsohne strebt die BJP eine indische Nation an, die im Wesentlichen hinduistisch ausgeformt ist. Interessant bei den Wahlen 2019 – und auch schon 2014 – ist jedoch, dass offensichtlich einige Wähler/-innen im ganzen Land, die der BJP zum Sieg verhalfen, von der hinduistischen Neigung der BJP wenig mobilisiert waren.

Wie anders kann das Wahlergebnis etwa in Bundesstaaten wie Odisha oder Westbengalen erklärt werden, in denen es historisch keine starke Präsenz der BJP gegeben hatte. Westbengalen galt oder gilt als Bastion linker politischer Ideologien mit einer starken Präsenz nicht-hinduistischer Wähler/-innen. Warum kam es hier zu einem drastischen Stimmungsumschwung auch unter Linken und glühenden Verteidiger(inne)n des säkularen Rechtsstaates?

Ein Blick auf westliche Länder mit ihren demokratischen und säkularen Institutionen mag helfen. Dort wird das jüdisch-christliche Erbe als Grundstock der zivilisatorischen Grundwerte und Kultur Westeuropas herangezogen. Trotz der Verkörperung der Prinzipien und Werte durch dieses jüdisch-christliche Erbe kommt dort kaum jemand auf die Idee, die wesentlichen Elemente und Grundlagen einer säkularen Gesellschaft in Abrede zu stellen. Im Gegenteil, die Tren-

nung von Religion, Kirche und Staat ist gleichzeitig das Fundament, auf dem die staatliche Struktur errichtet wurde.

Die BJP hat wohl schneller als der *Congress* erkannt, dass eine Gesellschaft (und eine politische Partei) sich demokratischen und säkularen Institutionen verpflichtet fühlen kann, während sie ein hinduistisches Erbe vertritt, das in der indischen Zivilisation verwurzelt ist. Politische Parteien wie die BJP müssen in ihrer Gesamtheit nicht mehr automatisch auf Exklusion setzen und gegenüber säkularen politischen Institutionen grundsätzlich feindlich eingestellt sein. Der Aufstieg der BJP spiegelt wider, wie Indien langsam, aber sicher transformiert und neu erfunden wird.

*Aus dem Englischen übersetzt
von Theodor Rathgeber*

Zum Autor



Sunil Kukreja lehrt Soziologie an der *University of Puget Sound* (North Tacoma, im US-Bundesstaat Washington). Er ist unter anderem Herausgeber des *Readers Modern Southeast Asia* und der

Zeitschrift International Review of Modern Sociology.

Texthinweis

Die Erstveröffentlichung am 27. Mai 2019 im Nachrichtendienst *Asia Times* kann abgerufen werden via <https://www.asiatimes.com/2019/05/opinion/re-imagining-the-idea-of-india/>.